

Die Rückkehr des Luchses – Mindmapping in Gruppenarbeit

von Laure Mendel



© Korbinian Mueller/iStock/Getty Images Plus

Immer wieder ist in den Medien von Luchsfotografien in Wildtierfotofallen oder von durch einen Luchs gerissene Tiere die Rede. Diese Unterrichtseinheit soll die Rückkehr des Luchses in den Fokus nehmen. Dabei erfahren die Schüler, was für oder gegen dessen Rückkehr spricht und lernen den Luchs dabei näher kennen. Anhand von Informationstexten erarbeiten sich die Lernenden in Gruppenarbeit wichtigen Informationen rund um den Luchs, die sie in Form einer Mindmap zusammenfassen und präsentieren. Neben der Erkenntnisgewinnung stehen damit auch die Kommunikations-, Präsentations- und Bewertungskompetenz im Mittelpunkt dieser Einheit.

Die Rückkehr des Luchses – Mindmapping in Gruppenarbeit

Klasse: 5/6

von Laura Mendel

Methodisch-didaktische Hinweise	1
M 1a: Ein Luchs in der Fotofalle – eine gute Nachricht?	4
M 1b: Ist der Luchs mehr als nur ein „böser Räuber“?	5
M 2: Erstellung einer Mindmap zum Luchs	6
M 2a: Mindmap zum Luchs	7
M 3a–f: Informationstext zum Luchs	8
M 4: Suchsel zum Luchs	19
Lösungsvorschläge	20
Literatur	23

© RAABE 2020

VORSCHAU

M 1a Ein Luchs in der Fotofalle – eine gute Nachricht?

Ein Foto aus einer Wildkamera von Dezember 2018 als erster C1-Nachweis eines Luchses im Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg.



Ein Video über das Vorkommen eines Luchses im Allgäu:

<https://www.youtube.com/watch?v=3SEXlrIFMH4>

VORSCHAU

M 3a Informationstext zum Lebensraum und Vorkommen des Luchses

Lebensraum

Luchse sind „Heimlichter“. Sie brauchen störungsarme, deckungsreiche Rückzugsgebiete mit ausreichend Beute. Deshalb lieben sie große, geschlossene Waldgebiete. Doch auch in Kulturlandschaften mit einem kleinräumigen Wechsel von Feld und Wald fühlen sie sich wohl. Denn gerade dort gibt es viele Rehe. Und selbst Maisfelder bieten dem geschickten Jäger auf der Wanderung gute Deckung – zumindest im Sommer und Herbst.



© iStock

Wie alle bisherigen Studien zeigen, braucht der Luchs ein großes Reich. Kuder, die männlichen Tiere, beanspruchen Reviere von 200 bis 400 Quadratkilometer. Das ist eine Fläche, die über 19 Fußballfeldern entspricht! Die Katzen, die weiblichen Luchse, begnügen sich mit 50 bis 150 Quadratkilometer, einer immer noch beträchtlich großen Fläche. Das sind riesige Gebiete. Dies wird auch durch die Tatsache verdeutlicht, dass ein Kuder drei bis sechs Wochen braucht, um sein komplettes Revier zu durchwandern.

Die Reviere eines Weibchens und eines Männchens können sich in gewissem Maße überlappen, doch niemals diejenigen von zwei gleichgeschlechtlichen Luchsen. Daher kontrolliert der Luchs die Außengrenzen seines Territoriums regelmäßig. Er markiert sie und prüft, ob sich womöglich ein Konkurrent eingeschlichen hat. Denn hier kennt das Pinselohr kein Pardon: Zwei gleichgeschlechtliche Tiere in einem Revier werden sich nie gegenseitig dulden. Diese Revieransprüche sind auch der Grund dafür, warum sich der Luchs bei uns nicht unkontrolliert vermehren wird.

© RAABE 2020

Luchse kommen sowohl im Hochgebirge als auch im Flachland vor. Im Gebirge werden von Ihnen gerne Felsen und unwegsame, aber sonnige Hänge aufgesucht, um hier den Tag zu verbringen. Obwohl man Luchse selten sieht, nutzen sie auch hin und wieder Gebiete in unmittelbarer Nähe des Menschen. Waldarme Agrarlandschaften stellen für sie eine Grenze dar.

Ursprünglich war der Luchs in fast ganz Europa und großen Teilen Asiens verbreitet. Nach intensiver Verfolgung durch den Menschen ist das Verbreitungsgebiet heute deutlich kleiner geworden.

In Europa gibt es mittlerweile wieder viele kleine und isolierte Bestände. Sie stammen zu einem großen Teil aus verschiedenen Wiederansiedlungsprojekten. Lediglich in Skandinavien, in den Karpaten und im Baltikum konnten sich größere Populationen halten. Auch in Deutschland ist der Luchs in einzelnen Regionen wieder anzutreffen, wie die obige Karte aus dem Monitoringjahr 2018/19 verdeutlicht. So finden sich laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) ungefähr 85 erwachsene Luchse in unseren heimischen Wäldern. Zusammen mit den Jungtieren kommen Zählungen aus dem Jahr 2019 auf ungefähr 135 Tiere. Die größte Zahl der Tiere findet sich dabei im Bayerischen Wald und im Oberpfälzischen Wald. Auch in Rheinland-Pfalz ist seit 2016 durch ein Wiederansiedlungsprojekt, in dem ca. 16 Tiere freigelassen wurden, eine Zunahme der Luchsbestände zu verzeichnen. Des Weiteren findet man Luchsbestände im Harz, sowie auch in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen.

Nähere Informationen zu Wiederansiedlungsprojekten des *World Wide Fund For Nature* (WWF) rund um den Luchs findet ihr hier: <https://raabe.click/XeBPTf> (Letzter Aufruf am 05.10.2020).





© ant_art/iStock/Getty Images Plus

„Du hast ja Augen und Ohren wie ein Luchs!“

Sehsinn und Gehör des Luchses sind zu Recht sprichwörtlich. Deren Leistung übertrifft die von Hunden deutlich. Vor allem Bewegungen, und seien sie noch so gering, nehmen Luchse hervorragend wahr. Anders verhält es sich jedoch mit dem Riechvermögen der großen Katze. Dieses ist lange nicht so leistungsstark wie das von beispielsweise Hunden.

VORSCHAU

© RAABE 2020